

**Liste  
Fritz.  
Tirol**

**Unser Zukunftsprogramm  
zur Landtagswahl 2022**

# Inhalt

1.	Unsere Motivation zur Landtagswahl 2022 .....	2
2.	Unsere Kandidat:innen:.....	3
2.1.	Unsere Doppelspitze: .....	3
2.2.	Unsere Landesliste: .....	4
2.3.	Unsere Bezirkskandidat:innen:.....	6
2.3.1.	Innsbruck Stadt:.....	6
2.3.2.	Innsbruck Land: .....	7
2.3.3.	Schwaz:.....	8
2.3.4.	Imst:.....	8
2.3.5.	Kufstein:.....	9
2.3.6.	Landeck:.....	10
2.3.7.	Kitzbühel:.....	10
2.3.8.	Reutte: .....	11
2.3.9.	Osttirol:.....	11
3.	Unsere Themen .....	12
3.1.	Unsere 4 Kernthemen: .....	12
3.1.1.	Teuerung & leistbares Wohnen.....	12
3.1.2.	Saubere Politik, Transparenz & Kontrolle .....	16
3.1.3.	Gesundheit & Pflege.....	18
3.1.4.	Verkehr .....	22
3.2.	Weitere wichtige Themen & Positionen .....	25
3.2.1.	Naturschutz, Umweltschutz, Klimaschutz .....	25
3.2.2.	Kinder, Familien & Bildung .....	26
3.2.3.	Der Wolf und andere große Beutegreifer .....	27
3.2.4.	Tourismus in Tirol .....	27
3.2.5.	Asyl & Migration .....	28
4.	Unsere Plakate.....	29
4.1.	Die Großplakate:.....	29
4.2.	Die A0-Plakate: .....	30

# 1. Unsere Motivation zur Landtagswahl 2022

- Tirol braucht eine echte Veränderung. Tirol braucht ein komplettes politisches Umstyling.
- Am 25. September müssen wir es schaffen, dass endlich wieder die Anliegen der Menschen in den Mittelpunkt der politischen Arbeit in Tirol rücken.
- Wir übernehmen Verantwortung damit sich endlich etwas verändert in Tirol.
- Wir als Liste Fritz bieten uns nicht an wie andere, wir sind das einzige, wirkliche Gegengewicht im Land. Denn Macht braucht Kontrolle!
- Neun Jahre schwarz-grüne Landesregierung haben vor allem Stillstand und Politik mit dem Fokus auf Selbstinszenierung und Postenvergaben gebracht.
- Wir als Liste Fritz sind zu 100% unabhängig, nehmen keinen Cent an Spendengeldern und machen Politik für alle Tirolerinnen und Tiroler!
- Wir sind kritisch, konstruktiv und inhaltlich sattelfest. Wir haben Lösungen und Lösungskompetenz für die wichtigsten Probleme und Anliegen der Menschen in Tirol.
- Wir sind mit Herz und Hausverstand offen für Jung und Alt in Tirol.
- Wir wollen unser Land dringend von Freunderlwirtschaft und Seilschaften befreien.

## 2. Unsere Kandidat:innen:

### 2.1. Unsere Doppelspitze:



#### **Dr. Andrea Haselwanter-Schneider:**

Andrea ist das mutige, soziale Gewissen im Tiroler Landtag. Seit 2008 ist sie Landtagsabgeordnete der Liste Fritz, von 2012 bis 2022 war sie Klubobfrau und seit 2018 ist sie Parteiobfrau der Liste Fritz. Zum dritten Mal nach 2013 und 2018 tritt sie als Spitzenkandidatin zur Tiroler Landtagswahl an. Unter den etablierten Parteien (ÖVP, SPÖ, FPÖ, Grüne, Liste Fritz, NEOS) ist sie die einzige weibliche Spitzenkandidatin für die Landtagswahl 2022. In ihrer täglichen politischen Arbeit versucht Andrea als Sozial-, Gesundheits- und Pflegeexpertin jenen Menschen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können und die keine starke, finanzkräftige Lobby hinter sich vereinen.

#### **Mag. Markus Sint:**

Markus ist der Anwalt und die starke Stimme der Bürger im Tiroler Landtag. Von 2008 bis 2018 hat er Öffentlichkeitsarbeit und Medienservice der Liste Fritz geleitet. Seit 2018 sitzt er neben Andrea Haselwanter-Schneider im Tiroler Landtag, seit 2022 ist er Klubobmann der Liste Fritz. Beim Untersuchungsausschuss zu Misswirtschaft und Missmanagement in der ausgelagerten Tiroler Flüchtlingsgesellschaft TSD hat Markus unter Beweis gestellt, dass saubere Politik, Transparenz und Kontrolle sein Antrieb in der Politik sind. Er setzt sich für leistbares Wohnen, gegen den Ausverkauf der Heimat und für mehr Naturschutz im Tiroler Landtag ein.

## 2.2. Unsere Landesliste:

Platz	Name	Bezirk
1	Haselwanter-Schneider Andrea	I
2	Sint Markus	IL
3	Zöttl Herwig	I
4	Madersbacher Gabriele	KU
5	Greil Robert	IL
6	Hatz Günther	LZ
7	Niedermoser Josef	KB
8	Blümel Adelinde	IM
9	Holzer Daniel	IL
10	Halbeis Thomas	LA
11	Gutsche Arno	SZ
12	Mayer Thomas	I
13	Lutz Josef	RE
14	Kuba Hans	I
15	Sojer Maria	KU
16	Hofer Wolfgang	IL
17	Schluifer Thomas	IL
18	Nothegger Patricia	I
19	Dobler Marco	IM
20	Sommerer Doris	SZ
21	Juen Martin	I
22	Dax Nicola	IL
23	Weidacher Harald	KB
24	Glenda Gabriele	IM
25	Vergeiner Gernot	KU
26	Bucher-Innerebner Monika	IL
27	Filzer Manfred	KB
28	Ladstätter Illy	LZ
29	Tschol Bettina	LA
30	Leo Robert	SZ
31	Freysinger Christine	KB
32	Gheri Harald	I
33	Pakosta Barbara	IL
34	Zanon Julian	LZ
35	Eller Stefan	I
36	Köll Josef	IL
37	Ruetz Anita	I
38	Sief Robert	SZ
39	Welsch Momo	I
40	Jochum Bernhard	KU
41	Kurz Georg	KB

42	Cont Romana	IL
43	Ledochowski Maximilian	IL
44	Zünterl Gertraud	IL
45	Zierhofer Oliver	I
46	Schafferer Daniela	KB
47	Wegscheider Mario	SZ
48	Fischnaller Gerald	IL
49	Seiwald Gerhard	KU
50	Eller Barbara	I
51	Reinpold Romina	IL
52	Schmidt Günther	I
53	Eiter Judith	IM
54	Kumer Michael	IL
55	Schneitter Silvia	IL
56	Gerhardt Johann	LZ
57	Holzner Wolfgang	IL
58	Köbler Christine	I
59	Eller Fabian	I
60	Kus Galip	KU
61	Trojer Irmgard	LZ
62	Sinz Wolfgang	I
63	Schatz Peter	IL
64	Cont-Lanbach Gertraud	IL
65	Egger Peter	I
66	Pauer Silvia	SZ
67	Dobler Werner	IM
68	Nothegger Gerhard	I
69	Graf Barbara	IL
70	Eller Friedrich	IL
71	Meller Monika	I
72	Dinkhauser Fritz	I

## **2.3. Unsere Bezirkskandidat:innen:**

### **2.3.1. Innsbruck Stadt:**

**Spitzenkandidatin – Dr. Andrea Haselwanter-Schneider**



Geburtsdatum: 20.04.1968  
Beruf: Landtagsabgeordnete, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Erziehungswissenschaftlerin  
Wohnhaft in: Oberperfuss

**Listenplatz 2 – Tom Mayer**



Geburtsdatum: 18.07.1970  
Beruf: selbständiger Handelsvertreter, Gemeinderat der Stadt Innsbruck  
Wohnhaft in: Innsbruck

**Listenplatz 3 – DI Patrizia Nothegger**

Geburtsdatum: 25.09.1972  
Beruf: Architektin, Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige  
Wohnhaft in: Innsbruck

**Listenplatz 4 – Herwig Zöttl**

Geburtsdatum: 21.08.1972  
Beruf: Unternehmer  
Wohnhaft in: Innsbruck/Igls

**Listenplatz 5 – Martin Juen**

Geburtsdatum: 11.02.1962  
Beruf: Pensionist, Bankangestellter, Dipl. Heilbademeister und Heilmasseur  
Wohnhaft in: Innsbruck

**Listenplatz 6 – Anita Ruetz**

Geburtsdatum: 31.07.1976  
Beruf: Biomedizinische Analytikerin  
Wohnhaft in: Innsbruck

**Listenplatz 7 – Mag. Harald Gheri**

**Listenplatz 8 – Welsch Monika Momo Sophia, B.A.**

**Listenplatz 9 – Ing. Bmst. Eller Stefan**

**Listenplatz 10 – Kuba Johannes**

**Listenplatz 11 – Meller Monika**

**Listenplatz 12 – Dinkhauser Fritz**

## **2.3.2. Innsbruck Land:**

### **Spitzenkandidat – Mag. Markus Sint**



Geburtsdatum: 23.02.1974  
Beruf: Landtagsabgeordneter, Politologe, Journalist  
Wohnhaft in: Götzens

### **Listenplatz 2 – Monika Bucher-Innerebner**

Geburtsdatum: 03.01.1977  
Beruf: Fachtrainerin für kaufmännische Fächer in der Erwachsenenbildung  
Wohnhaft in: Hall in Tirol

### **Listenplatz 3 – Sepp Köll**

Geburtsdatum: 14.05.1963  
Beruf: Unternehmer & Autor  
Wohnhaft in: Telfs

### **Listenplatz 4 – Nicola Dax**

Geburtsdatum: 13.04.1973  
Beruf: Personalleiterin/Gesellschafterin STEKA WERKE TECHNISCHE KERAMIK  
Wohnhaft in: Natters

### **Listenplatz 5 – Mag. Daniel Holzer**

Geburtsdatum: 23.04.1984  
Beruf: Jurist, Klubdirektor  
Wohnhaft in: Pfaffenhofen

### **Listenplatz 6 – Barbara Pakosta**

Geburtsdatum: 11.03.1987  
Beruf: Diplomierte Gesundheits- und Krankpflegerin  
Wohnhaft in: Hall in Tirol

### **Listenplatz 7 – Thomas Schluifer**

### **Listenplatz 8 – Robert Greil**

### **Listenplatz 9 – Romana Cont**

### **Listenplatz 10 – Michael Kumer**

### **Listenplatz 11 – Friedrich Eller**

### **Listenplatz 12 – Mag. Gerald Fischnaller**

### **Listenplatz 13 – Ing. Wolfgang Hofer**

### **Listenplatz 14 – Silke Haller**

### **Listenplatz 15 – Dr. Maximilian Ledochowski**



Listenplatz 16 – Peter Schatz

Listenplatz 17 – Dr. Robert Hehenwarter

Listenplatz 18 – Wolfgang Holzner

### **2.3.3. Schwaz:**

Spitzenkandidat – Arno Gutsche



Geburtsdatum: 24.05.1969  
Beruf: Polizeibeamter  
Wohnhaft in: Fügenberg

Listenplatz 2 – Doris Sommerer

Geburtsdatum: 28. Mai 1956 in Leoben / Steiermark

Wohnhaft in: Seit August 1991 in Jenbach

Beruf: vielseitig interessierte, kontaktfreudige und gut beschäftigte Pensionistin

Listenplatz 3 – Robert Leo

Listenplatz 4 – Sarah Schlögl

Listenplatz 5 – Dr. Robert Sief

Listenplatz 6 – Silvia Pauer

Listenplatz 7 – Mario Wegscheider

Listenplatz 8 – Heinz Ebner

### **2.3.4. Imst:**

Spitzenkandidatin – Adelinde Blümel



Geburtsdatum: 18.02.1962  
Beruf: Seit kurzem Pensionistin  
Wohnhaft in: Mötz

Listenplatz 2 – Marco Dobler

Geburtsdatum: 12.10.1982

Beruf: Sachbearbeiter Land Tirol

Wohnhaft in: Wenns im Pitztal

**Listenplatz 3 – Gabriele Glenda**

Geburtsdatum: 02.08.1963

Beruf: Bilanzbuchhalterin

Wohnhaft in: Mieming

**Listenplatz 4 – Clemens Kolm**

**Listenplatz 5 – Franz Eiter**

**Listenplatz 6 – Werner Dobler**

**2.3.5. Kufstein:**

**Spitzenkandidatin – Gabriele Madersbacher**



Geburtsdatum: 9.8.1965

Beruf: selbständiges Kultur- & Projektmanagement, Marketing

Wohnhaft in: Wörgl

**Listenplatz 2 – Ing. Gernot Vergeiner**

Geburtsdatum: 03.06.1962

Beruf: Techniker

Wohnhaft in: Brandenburg

**Listenplatz 3 – Edith Neuschmied**

**Listenplatz 4 – Maria Sojer**

**Listenplatz 5 – Christian Steiner**

**Listenplatz 6 – Gerhard Seiwald**

**Listenplatz 7 – Bernhard Jochum**

**Listenplatz 8 – Erich Eberl**

**Listenplatz 9 – Wilfried Bader**

**Listenplatz 10 – Andi Madersbacher**

### **2.3.6. Landeck:**

#### **Spitzenkandidat – Thomas Halbeis**



Geburtsdatum: 09.12.1981  
Beruf: Polizist  
Wohnhaft in: Ried im Oberinntal

#### **Listenplatz 2 – Bettina Tschol**

Geburtsdatum: 15.10.1964 in Zams  
Beruf: Flugbegleiterin bei der Deutschen Lufthansa mit Homebase in München  
Wohnhaft in: St. Anton a. A. (ich verbringe auch gerne Zeit in Kössen und Innsbruck)

#### **Listenplatz 3 – Franz Klimmer**

#### **Listenplatz 4 – Karl Josef Fadum**

### **2.3.7. Kitzbühel:**

#### **Spitzenkandidat – Josef Niedermoser**



Geburtsdatum: 27.02.1964  
Beruf: Beamter/A1 Telekom  
Wohnhaft in: St. Jakob in Haus/Kitzbühel

#### **Listenplatz 2 – Harald Weidacher**

Geburtsdatum: 14.04.1965  
Beruf: Lehrer /Tourismusschule  
Wohnhaft in: Fieberbrunn/Kitzbühel

#### **Listenplatz 3 – Christine Freysinger**

#### **Listenplatz 4 – Mag. Manfred Filzer**

#### **Listenplatz 5 – Georg Kurz**

#### **Listenplatz 6 – Daniela Schafferer, B.A.**

### **2.3.8. Reutte:**

#### **Spitzenkandidat – Mag. Josef Lutz**



Geburtsdatum: 14.04.1971  
Beruf: Lehrer am Ingenieurkolleg für Automatisierungstechnik (HTL) in Reutte  
Wohnhaft in: Schattwald

#### **Listenplatz 2 – Maria Zwölfer**

Geburtsdatum: 25.03.1954  
Beruf: Pensionistin  
Wohnhaft in: Lermoos

### **2.3.9. Osttirol:**

#### **Spitzenkandidat – Günther Hatz**



Geburtsdatum: 02.09.1955  
Beruf: Journalist, Pressefotograf, Pensionist  
Wohnort: Nußdorf/Debant

#### **Listenplatz 2 – Illy Ladstätter**

Geburtsdatum: 22.07.1980  
Beruf: Pharmazeutisch Kaufmännische Assistentin, Kinesiologin, selbstständige Beraterin/Direktvertrieb  
Wohnort: St Jakob in Deferegggen

#### **Listenplatz 3 – Walter Angerer**

#### **Listenplatz 4 – Irmgard Trojer**

#### **Listenplatz 5 – Julian Zanon, B.A.**

#### **Listenplatz 6 – Johann Gerhardt**

# 3. Unsere Themen

## 3.1. Unsere 4 Kernthemen:

Teuerung & leistbares Wohnen. Saubere Politik, Transparenz & Kontrolle. Gesundheit & Pflege. Verkehr.

### 3.1.1. Teuerung & leistbares Wohnen

**ENDLICH** Tirol leistbar machen – die Rahmenbedingungen:

- Unabhängig von der derzeit massiven Inflation und Teuerung kämpfen wir in Tirol seit Jahren mit den **geringsten Einkommen** im Österreich-Vergleich gegen das **teuerste Leben und Wohnen!**
- 117.000 Menschen in Tirol sind **armutsgefährdet**, 30.000 Menschen sind arm obwohl sie arbeiten!

**ENDLICH** Tirol leistbar machen – unsere Ideen & Initiativen:

1. **Den Bezieher:innenkreis für Heizkostenzuschuss, Mietzinsbeihilfe, Schulstarthilfe und andere Sozialleistungen erweitern.** Dafür müssen die geltenden Einkommensgrenzen angehoben werden, die vor kurzem von der schwarz-grünen Landesregierung angekündigte Anhebung der Einkommensgrenzen geht uns zu wenig weit! Wir wollen dafür die Einkommensgrenzen der Wohnbauförderung heranziehen.
2. **Die Sozialleistungen** des Landes Tirol müssen **laufend an Inflation und Teuerung angepasst werden.** Sozialleistungen verlieren Jahr für Jahr an Wert, weil sie nicht jedes Jahr angepasst werden. Die bisherigen, sporadischen Erhöhungen haben den Wertverlust nicht ausgleichen können. Eine Kopplung an die Inflation verhindert willkürliche Erhöhungen oder deren Verhinderung durch die Politik.
3. **Einen Sozialtarif auf Strom und Gas einführen.** Bereits mehrfach haben wir das im Tiroler Landtag beantragt. Die Höhe des vergünstigten Sozialtarifs für Strom und Gas soll sich mindestens am vergünstigten Tarif orientieren, den Großkunden aus Industrie und Wirtschaft in Tirol erhalten, und jedenfalls 20% Vergünstigung auf die derzeitigen Tarife ausmachen.
4. **Den Strompreis einfrieren**, wo es über die Energieversorger in öffentlicher Hand möglich ist. Energieversorgungsunternehmen, die selbst Strom aus rohstoffunabhängigen Quellen produzieren, in Tirol vielfach über Wasserkraft, profitieren durch deutlich höhere Verkaufspreise bei annähernd konstanten Herstellungskosten von den derzeit hohen Stromgroßhandelspreisen.
5. **Den Stromhärtefonds** um mindestens 100.000 Euro **aufstocken.** Im Zeitraum von 01.01.2016 bis 30.11.2021 konnten an die 1.200 Tiroler Haushalte mit einem Gesamtbetrag von rund € 112.000 unterstützt werden. Der Stromhärtefonds wird von den Energieversorgungsunternehmen TIWAG, IKB und Energie West befüllt. Der Fonds wird von der AK-Tirol treuhänderisch verwaltet und wird bei Bedarf auf Anfrage seitens der Energieversorgungsunternehmen wieder neu dotiert.

6. **Persönliche Budgetberatung für alle ermöglichen.** Gerade jetzt, wo viele Menschen nicht mehr wissen, wie sie ihr Leben finanzieren sollen, sind solche Beratungsleistungen enorm wichtig. Damit greifen wir einen Vorschlag der Schuldenberatung Tirol auf, die eine solche Anlaufstelle gefordert hat. Ziele sind eine Verbesserung im Umgang mit Geld in privaten Finanzfragen, Unterstützung in der Planung von Haushaltsbudgets und Schuldenprävention.
7. **Unabhängige Energieberatung ausbauen und kostenlos anbieten.** Das Beratungsangebot soll bei der „Energie Tirol“ entstehen und jedenfalls für die Jahre 2022 und 2023 kostenlos sein. Ziel muss es sein, die Beratung möglichst niederschwellig anzubieten. Es soll keine Hürden für die Bevölkerung geben, diese Beratung wahrzunehmen. Schon gar keine finanziellen Hürden. Es muss in unser aller Sinn sein, jedes Energiesparpotential und jeden Nachhaltigkeitsgedanken in Sachen Energie einzufangen und im Idealfall die entsprechenden Möglichkeiten dann auch in die Realität umzusetzen.
8. **Kalte Progression abschaffen** – ein Bundesthema, dessen rasche Umsetzung wir einfordern. Gerade jetzt wäre es wichtig, dass Gehaltserhöhungen und Inflationsausgleiche nicht von einer dadurch entstehenden, höheren Steuerlast aufgeessen werden.

#### **ENDLICH** Ausverkauf der Heimat stoppen – die Rahmenbedingungen:

- **Illegale Freizeitwohnsitze** sorgen für viele Probleme in Tirol: Sie verteuern das Wohnen für alle Tiroler. Sie verbrauchen Grund und Boden ohne ein ganzjähriges Wohnbedürfnis zu decken. Sie befeuern den Ausverkauf unseres Landes. Sie machen aus - unseren - Dörfern Geisterdörfer.
- Laut Landesgesetz darf es keine illegalen Freizeitwohnsitze geben. Das müssen die Bürgermeister kontrollieren. Aber jedes Gesetz ist nur etwas wert, wenn auch seine **Kontrolle** sichergestellt ist. Derzeit stehen 16.343 legalen Freizeitwohnsitzen geschätzte 10.000 illegale Freizeitwohnsitze gegenüber.
- Riesige Immobilienprojekte für Investoren und Spekulanten befeuern den **Bodenfraß in Tirol** seit Jahren. Die Preise fürs Wohnen steigen ins Unermessliche, am eigentlichen Wohnbedarf bauen wir in Tirol seit Jahren vorbei.

#### **ENDLICH** Ausverkauf der Heimat stoppen – unsere Ideen & Initiativen:

1. **Leerstandserhebung** für ganz Tirol endlich durchführen. Wer leerstehende Wohnungen und Häuser wieder beleben und auf den Markt bringen will, wer eine Abgabe auf Leerstand einheben will, muss wissen, wie viele Wohnungen und Häuser in Tirol leer stehen. Im Landtag schon lange beschlossen, wartet die Leerstandserhebung immer noch auf Umsetzung!
2. **Bedarfserhebung und Bedarfsplanung.** Derzeit bauen wir am Bedarf vorbei. Viel zu viele Wohnungen und Häuser entstehen im hochpreisigen Segment und werden hauptsächlich für Investoren und Spekulanten als Anlageobjekte gebaut. Bauen wir endlich wieder für jene Menschen, die es wirklich brauchen.
3. **Baulandmobilisierung** – Mehr als 35 Millionen Quadratmeter Bauland sind derzeit in Tirol gewidmet, aber nicht bebaut. Dieses Bauland müssen wir

mobilisieren, bevor wir neue Flächen in den Gemeinden widmen, erschließen und verbauen.

4. **Uneingeschränktes Vorkaufsrecht** für Gemeinden auf Freiland in ihrem Gemeindegebiet. Gemeinden können dadurch noch vor der Umwidmung in Bauland, Grundstücke kaufen und nach erfolgter Umwidmung in Bauland zum Selbstkostenpreis an Bauwillige weitergeben. Dies sollen in erster Linie Gemeindebürger und gemeinnützige Bauträger sein.
5. Ausbau des **5-Euro-Wohnens**. Das 5-Euro-Wohnen ist ein Erfolgsmodell und geht auf einen Landtagsantrag der Liste Fritz zurück. Mehr Menschen brauchen leistbare Wohnungen, weshalb wir dieses Modell verstärkt forcieren müssen.
6. **Freizeitwohnsitze absolut verbieten**. In vielen Gemeinden ist die gesetzlich zulässige Quote von 8 Prozent Freizeitwohnsitzen bereits deutlich überschritten. Wohnen ist bereits sündteuer und jeder weitere Freizeitwohnsitz verknüpft den Wohnmarkt weiter. Deshalb wollen wir keine weiteren Freizeitwohnsitze in Tirol. Wer seinen Hauptwohnsitz und damit den Mittelpunkt seiner Lebensbeziehungen hier begründen will, ist herzlich willkommen.
7. Wer Freizeitwohnsitze absolut verbieten will und die Freizeitwohnsitzabgabe auf bestehende Freizeitwohnsitze deutlich erhöhen will, muss auch die Kontrolle dahingehend sicherstellen. Vielen Gemeinden fehlt das Geld für die technische und juristische Unterstützung, um Freizeitwohnsitze zu kontrollieren. Eine „**Taskforce**“ beim Land Tirol eingerichtet, soll den Gemeinden unter die Arme greifen.
8. Eine neue **Grundsteuer C** soll das Horten von Bauland unattraktiver machen. Bauern bezahlen derzeit Grundsteuer A und damit fast nichts für die landwirtschaftliche Nutzung, von gewidmetem, aber nicht bebautem Bauland. Vom Bürger kassiert der Staat über die Grundsteuer B ab. Bauern, die sich höhere Grundsteuerkosten sparen wollen, können ihr Bauland verkaufen, tauschen oder in landwirtschaftliche Fläche zurückwidmen lassen.
9. **Widmungsgewinne abschöpfen**. Durch eine Umwidmung, beispielsweise von Freiland in Bauland, werden dem Eigentümer erhöhte Nutzungsmöglichkeiten eingeräumt und der Grundstückswert erhöht sich um ein Vielfaches. Diese Wertsteigerungen entstehen durch die öffentliche Hand und erzeugen dort auch Kosten. Dennoch verbleibt der Widmungsgewinn vollständig beim Grundstückseigentümer. Dies wird oftmals als ungerecht wahrgenommen, da die Wertsteigerung ohne ein Zutun des Eigentümers entsteht. Die Abschöpfung eines Teils des Widmungsgewinns könnte rechtlich im Raumordnungsgesetz verankert werden inkl. einer Zweckwidmung der so lukrierten Gelder für öffentliche Belange im Bereich der Raumordnung oder des leistbaren Wohnens.
10. **Sozialwohnbauabgabe** für überteuerte Immobiliendeals **einführen**. Bei jedem überteuerten Grundstücks- und Immobiliendeal fällt eine Abgabe von mindestens 20 Prozent der Kaufsumme an. Dieses Geld soll den Gemeinden zweckgebunden zur Schaffung von leistbarem Wohnraum zur Verfügung stehen.
11. Nicht überall müssen wir auf Teufel komm raus verdichten und weitere Grünflächen verbauen. **Wohnen überm Supermarkt** oder anderen Gewerbeflächen schafft neue Möglichkeiten in Städten und Ortsgebieten sanfte Nachverdichtung zu ermöglichen. Wo Wohnbau über Gewerbeflächen und

Parkplätzen nicht möglich ist, können eventuell Kindergärten und andere öffentliche Einrichtungen Platz finden.

12. **Verbot von freifinanziertem Wohnen für Gemeinnützige Wohnbauvereinigungen.** Gemeinnützige Wohnbauträger sollen sich wieder auf ihr Kerngeschäft besinnen und die Schaffung von leistbarem Wohnraum für Menschen, die diesen dringend benötigen, umsetzen. Der Bau von freifinanzierten Wohnungen soll diesen Bauvereinigungen nicht gestattet werden.
13. **Freizeitwohnsitzabgabe erhöhen.** Die Freizeitwohnsitzabgabe hat bisher noch keinen Lenkungseffekt gebracht. Im Jahr 2021 sind pro Freizeitwohnsitz gerade einmal 484 Euro an Jahresabgabe angefallen. Wer mehr als 250 Quadratmeter Nutzfläche als Freizeitwohnsitz hat, soll bis zu 15.000 Euro jährlich zahlen. Die Leerstandsabgabe, die derzeit schon etwas höher als die Freizeitwohnsitzabgabe ist, soll auf dasselbe Niveau angehoben werden.
14. Menschen mit Hauptwohnsitz in Tirol, die beispielsweise ihr Elternhaus in einem anderen Bezirk erben, sollen dort einen „**Erbschaftswohnsitz**“ begründen können, wofür keine Freizeitwohnsitzabgabe anfällt. Das ist absolut gerechtfertigt, weil die derzeitige Mehrfachbesteuerung dieser Menschen durch eine Freizeitwohnsitzabgabe ungerecht ist. Sie leben und arbeiten hier und zahlen damit ohnehin ihre Steuern in unserem Land. Einen geerbten Wohnsitz können sie nur gelegentlich nützen, oder ihn verkaufen. Ein Verkauf hätte zur Folge, dass diese Immobilien wohl beim meistbietenden Ausländer landen, die Gefahr weiterer illegaler Freizeitwohnsitze ist dann groß.
15. Der Wildwuchs von **Investorenmodellen und Chaletdörfern** soll der Vergangenheit angehören, wir wollen diese Investitionsformen und den übermäßigen Verbrauch Grund und Boden in Tirol verbieten.
16. **Gemeinnütziges Makeln** nach Vorarlberger Vorbild einführen, um leerstehende Wohnungen und Häuser wieder auf den Markt zu bringen. Dabei übernimmt das Land Tirol oder eine Gemeinnützige Baugesellschaft die Vermittlung, Verantwortung und Abwicklung, um die leerstehenden Wohnungen wieder zu vermieten. 80 Prozent der Miete fließt weiterhin an den Vermieter, 20 Prozent der Miete an die vermittelnde Stelle. Der Vermieter bekommt so Geld für seine leerstehende Wohnung und ist von den typischen Risiken einer Vermietung befreit. Vorarlberg mobilisiert damit bereits Leerstand! UPDATE: Nachdem die Tiroler Regierungsparteien ÖVP und GRÜNE dieses Ansinnen der Liste Fritz im Jahre 2017 noch vehement abgelehnt haben, mussten sie sich nunmehr ihren damaligen Fehler eingestehen und haben am 15. August 2022 die Durchführung des Gemeinnützigen Makelns nach Vorarlberger Vorbild beschlossen.
17. **Zum Verkauf stehende Hotels erwerben** und für sinnvolle Wohnnutzung adaptieren! Diese Immobilien sollten in weiterer Folge zu geförderten Wohnungen bzw. zu Wohngemeinschaften für ältere Menschen oder für generationenübergreifendes Wohnen um- und ausgebaut werden. Private Bauträger haben schon gezeigt, dass es möglich ist, solche ehemaligen Hotels in Wohnungen umzufunktionieren.
18. Ein Teil der **A12 bei Sieglanger/Mentlberg** soll eingehaust und zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bzw. eventuell auch zum Bau eines Studentenheimes bzw. eines Studentencampus überbaut werden. Vorab soll



eine Machbarkeitsstudie Klarheit schaffen. Warum soll das realisierbar sein? Im Bereich dieses Teilstückes der A12 befindet sich eine der ältesten Lärmschutzwände Österreich und diese muss von Seiten der ASFINAG erneuert werden. Und hier hakt die Projektidee „Wohnen auf der Überholspur“ ein! Erfolgreiche Projekte in Wien, Deutschland und der Schweiz zeigen, dass es möglich ist.

### 3.1.2. Saubere Politik, Transparenz & Kontrolle

**ENDLICH** Saubere Politik – die Rahmenbedingungen:

- Seit **77 Jahren regiert die ÖVP** ununterbrochen in Tirol. Die schwarze Allmacht hat sich auf allen Ebenen im Land ausgewirkt und ist eine Barriere für neue Wege und neue Ideen in unserem Land.
- **Postenschacher** sind an der Tagesordnung. Wer in Tirol etwas werden will, muss zumindest in einem Büro von Landesrat oder Landeshauptmann gearbeitet haben.
- Die Selbstbeweihräucherung durch Empfänge, Events und Öffentlichkeitsarbeit hat in 9 Jahren schwarz-grüner Landesregierung neue Dimensionen erreicht. Um mehr als **8 Millionen Euro Steuergeld** hat sich ÖVP-Landeshauptmann Platter im Jahr 2020 ins rechte Licht rücken lassen. 4,4 Millionen Euro hat Platter für Öffentlichkeitsarbeit, 3,2 Millionen Euro für Repräsentation und 540.000 Euro für die eigene Landeszeitung ausgegeben.

**ENDLICH** Saubere Politik – unsere Ideen & Initiativen:

1. **Spenden, Sponsorings und Inserate in Parteimedien verbieten.** Wer Geld an eine Partei spendet, der hat einen Hintergedanken und eine Absicht. Eine Partei wiederum, die Geld annimmt, ist nicht mehr unabhängig. Deshalb fordern wir dieses strenge Verbot von Spenden, Inseraten und Sponsoring für Parteien! Parteien, ihre Vorfeld- und nahestehenden Organisationen sollen keine Spenden, keine Inseratengelder und kein Sponsoring annehmen dürfen.
2. **Wahlkampfkostenobergrenze** von zwei Euro pro Wahlberechtigten. Wir als Liste Fritz unterstützen die Forderung nach einer Wahlkampfkostenobergrenze in Tirol. Zwei Euro pro Wahlberechtigten ist eine Obergrenze, die auch sinnvoll in alle anderen Bundesländer übertragen werden könnte. Das ist ein starkes Signal Richtung Wähler, dass sich die Parteien nachhaltig gegen Materialschlachten, Plakatflut und Inseratenwahnsinn aussprechen wollen.
3. Was bei den Olympischen Jugend-Winterspielen 2012 begonnen hat, hat sich auch bei der Rad-WM und Nordischen Ski-WM nicht geändert. Mit bewusst niedrig gehaltenen Budgets in die Planung solcher Events starten, dann Budgetnachforderungen stellen, Kostenüberschreitungen produzieren und am Ende die Steuerzahler die Zeche zahlen lassen, das ist der falsche Weg! Für die Liste Fritz sind ehrliche Budgetplanung & strikter Budgetvollzug wichtige Faktoren für den Erfolg von **Sportgroßveranstaltungen in Tirol.**
4. Volle Transparenz bei **Besetzung von Spitzenpositionen** – ÖVP-Postenschacher beenden! Wer im Land Tirol etwas werden will, braucht das Parteibuch der ÖVP.

Dieses ungeschriebene Gesetz hat früher gegolten und es gilt auch heute noch. Alleine ÖVP-Landesrat Tilg und ÖVP-Landeshauptmann Platter haben uns in den vergangenen Jahren mehrere Beispiele geliefert, indem sie ihre Günstlinge in wichtige Positionen landesnaher Unternehmen gehievt haben.

5. **Schluss mit Selbstbeweihräucherung des Landeshauptmanns** und der Landesregierung. Kosten für Repräsentation, Empfänge und Öffentlichkeitsarbeit deutlich kürzen. Weit mehr als 300 Veranstaltungen hat die schwarz-grüne Landesregierung in „normalen“ Jahren abgehalten. Sogar im Coronajahr 2020 waren es 285 Events. Mehr als 4 Millionen Euro verschlingen diese Events. Einige Millionen kommen dann noch für Öffentlichkeitsarbeit und die Landeszeitung dazu. Das muss endlich aufhören!
6. Ein **Untersuchungsausschuss** macht als Minderheitenrecht Sinn, sonst verkommt er zur Farce! Wenn – wie in Tirol – die Regierungsmehrheit das Sagen hat und die Spielregeln vorgibt, dann kontrolliert sich die Regierung quasi selbst. Absurd und undemokratisch! Die Liste Fritz hat 16 Verbesserungsvorschläge gemacht, etwa dass nur jene Minderheit, die den U-Ausschuss einsetzt, den Untersuchungsgegenstand und den Untersuchungszeitraum vorgibt. Die Regierungsparteien sollen Untersuchungsgegenstand und Untersuchungszeitraum nicht beliebig ausweiten und damit verwässern dürfen.
7. Der Skandal um die HG Labtruck und die millionenschweren, freihändig vergebenen **Aufträge** in der Coronapandemie haben uns gezeigt, wie wichtig Transparenz und Kontrolle bei öffentlichen Aufträgen sind. **Vergaben** ohne **Ausschreibungen** und Informationen gegenüber dem Tiroler Landtag dürfen in Zukunft unter keinen Umständen mehr vorkommen.
8. Die **EU-Sanktionen gegen russische Personen**, Stiftungen und Unternehmen sind eine klare Antwort auf den Überfall Russlands auf den souveränen Staat Ukraine und den damit von Russland begangenen Bruch des Völkerrechts. Diese klare Antwort muss auch Tirol geben. Neben einer genauen Überprüfung der bestehenden Situation in Tirol, wollen wir den künftigen Erwerb von Immobilien durch Personen, Stiftungen und Unternehmen aus Ländern, die das Völkerrecht brechen, klar unterbinden.
9. **Deals mit Steuergeld** öffentlich und transparent machen. Schluss mit Hinterzimmerpolitik wie im Fall OIG Kals: 2008 ist die Osttirol Investment Gesellschaft OIG – die hauptsächlich dem Land Tirol und dem Bund gehört – für 6 Millionen Euro bei den Kalser Bergbahnen in Osttirol eingestiegen. 2018 dann der Ausstieg, die 25 Prozent-Anteile wurden an die Schultz-Gruppe abgetreten. Statt 5,7 Millionen Euro hat die OIG allerdings nur wenige tausend Euro dafür bekommen. Was die ÖVP im Jahr 2008 als Super-Deal für Osttirol verkauft hat, entpuppt sich immer mehr als Millionengrab für den Steuerzahler.
10. **Misswirtschaft und Missmanagement** bei der ausgelagerten Flüchtlingsgesellschaft TSD (Tiroler Soziale Dienste GmbH) haben uns gezeigt, dass das Auslagern von Aufgaben des Landes Tirol in Gesellschaften große Nachteile bei der Kontrolle bringen. Wir als Liste Fritz waren gegen diese Auslagerung und werden auch in Zukunft ganz genau hinschauen, welche Landesaufgaben mittels Auslagerungen möglichst intransparent und willkürlich gestaltet werden.

11. Beim federführend von der landeseigenen TIWAG errichteten **Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI)** wird der Landtag nicht regelmäßig über die exorbitanten Baukostenexplosionen informiert. Beim Spatenstich im Jahr 2014 sollte dieses Großkraftwerk 461 Millionen Euro kosten, inzwischen sind die Baukosten auf 605 Millionen Euro explodiert! Ausgang offen, Rechnung an die Steuerzahler! Wir als Kontrollpartei Liste Fritz fordern laufende Informationen und einen regelmäßigen Austausch mit den Managern der Landesunternehmen.
12. 2017 haben wir uns als einzige Partei im Tiroler Landtag gegen die Ausrichtung Olympischer Winterspiele 2026 in Tirol ausgesprochen. Die Bürger haben diese Haltung mit einem klaren NEIN zu Olympia in Tirol bei der Volksabstimmung unterstrichen. Mit uns wird es kein **Olympia durch die Hintertüre** geben, auch nicht, wenn nur Rodel- und Bobbewerbe in Innsbruck stattfinden sollen.
13. Illegale Beschäftigung von Ausländern ist kein Kavaliersdelikt! Dieses grobe Vergehen darf nicht in einem Unternehmen passieren, an dem das Land Tirol beteiligt ist. Bei der Tiroler Festspiele Erl GmbH war dies jedoch der Fall. 9,3 Millionen Euro an Förderungen für die **Tiroler Festspiele Erl** bezahlen die Tiroler Steuerzahler von 2018 bis 2023. Es reicht, jedes vom Land geförderte Unternehmen muss sich an die Gesetze halten oder einen Förderstopp in Kauf nehmen. Die NEOS haben sich bis heute nicht zu dieser Causa positioniert, weil ihr Förderer Hans Peter Haselsteiner auch als Mäzen der Festspiele Erl in Erscheinung tritt.
14. Schluss mit der „**Geheimsache Müll**“! Während eine Tonne Abfall beim Abfallwirtschaftsverband Kitzbühel 130 Euro kostet, verlangt der Abfallentsorgungsverband Kufstein 232 Euro! Geheim bleibt bisher, warum sich die Müllkosten derart unterscheiden und warum die Tiroler so unterschiedlich viel für den Müll zahlen müssen. Das ist ungeheuerlich, weil es die Gemeinden und Bürger sind, die für den Müll zahlen und dann nicht wissen dürfen, wie die Tarife zustande kommen und ob da alles seine Richtigkeit hat!
15. Bereits 2018 haben wir mit den anderen Tiroler Oppositionsparteien ein **Tiroler Transparenzportal** beantragt. ÖVP und Grüne haben eine Arbeitsgruppe dazu eingerichtet, die Gebi Mair leitet. Diese Arbeitsgruppe hat in vier Jahren genau zwei Mal getagt. Ein Transparenzportal gibt es immer noch nicht. Es wird höchste Zeit!

### 3.1.3. Gesundheit & Pflege

**ENDLICH** Pflege: fair für alle – die Rahmenbedingungen:

- Der **Mangel an Pflegepersonal** spitzt sich seit Jahren zu. Viele langjährige Pflegepersonen kehren dem Beruf den Rücken und orientieren sich anderweitig. Die Studiengänge und Ausbildungen bringen ihre Ausbildungsplätze teilweise nicht voll. Bis 2030 brauchen wir 7.000 zusätzliche Pflegepersonen in Tirol.
- Bis zum Jahr 2030 wird der Anteil der Pensionisten (65+) auf knapp ein Viertel der Bevölkerung ansteigen. Hinzu kommt eine weiterhin **steigende Lebenserwartung** der Menschen. Ein überwiegender Teil dieser älteren

Menschen wünscht sich zu Hause versorgt zu werden und dort alt werden zu können.

**ENDLICH** Pflege: fair für alle – unsere Ideen & Initiativen:

1. Jede Oma, jeder Opa, jede Mama, jeder Papa, jeder Mensch verdient eine passende Pflegeversorgung, wenn es notwendig ist. Wir als Liste Fritz wollen einen **Rechtsanspruch auf einen passenden Pflegeplatz** umsetzen. Dabei ist es entscheidend, dass wir einen guten Angebotsmix sicherstellen können. Heimplätze, mobile Pflege, 24-Stunden-Betreuung und Betreuung durch die Angehörigen, mit entsprechender Entlastung der Angehörigen können jeweils individuell die passende Lösung sein.
2. Eine faire **Bezahlung in der Ausbildungszeit** für angehende Pflegepersonen, wie es auch bei Polizeischülern der Fall ist.
3. **24-Stunden-Betreuung:** Geben wir, wie Vorarlberg das bereits macht, allen Familien, die eine 24-Stunden Betreuung in Anspruch nehmen, 500 Euro monatlich als Förderung. Damit entlasten wir die Familien.
4. **Anstellung von pflegenden Angehörigen** beim Land Tirol möglich machen. Viele Menschen pflege ihre Angehörigen zu Hause und entlasten so das öffentliche Pflegesystem. Nehmen wir uns ein Beispiel am Land Burgenland und stellen wir die pflegenden Angehörigen beim Land Tirol an.
5. Um die **mobile Pflege ausbauen** und für die Zukunft sichern zu können, brauchen wir einen Mitarbeiter-Pool beim Land Tirol. So könnten wir Menschen, die aus dem Pflegeberuf ausgeschieden sind, dazu gewinnen, wieder tageweise oder stundenweise Aufgaben im Bereich der mobilen Pflege zu übernehmen.
6. Viele Pflegeeinrichtungen in Tirol waren in den vergangenen zwei Jahren mit Mehraufwänden konfrontiert, die das knappe Budget nochmal deutlich belastet haben. Die Spitäler fangen wir in einer solchen Situation immer großzügig ab. Ein 100 Millionen Euro schwerer **Unterstützungsfonds** soll Heime und Sprengel dahingehend absichern.
7. Wir müssen das Pflegepersonal in Tirol mit besserer Bezahlung wertschätzen, damit nicht noch mehr Pflegepersonen ihren Beruf an den Nagel hängen und sich die Situation weiter verschärft. **Gehaltserhöhungen, Einmalzahlungen und Boni** sind der Schlüssel zum Erfolg.
8. Für **Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf** brauchen wir in Tirol ausreichend Wohn- und Pflegeplätze. Die letzte Bedarfsplanung dazu stammt aus dem Jahr 1996. Das Pflegeangebot in Tirol muss sich am Bedarf der Menschen orientieren!
9. Der „Zusperr-Plan“ für die **Therapiezentren für Kinder und Jugendliche** in Tirol war ein Irrweg der schwarz-grünen Landesregierung. Die 9 Tiroler Therapiezentren brauchen gerade einmal 1 Million Euro mehr pro Jahr, um kostendeckend zu arbeiten. Das sind gerade einmal 750 Euro für jede der 1.300 Familie im Jahr mehr. Sichern wir diese wichtigen Einrichtungen ein für alle Mal ab!
10. Die Voraussetzungen für die **Kurzzeitpflege** müssen verbessert werden. Der Pflegeregress ist bei der Kurzzeitpflege immer noch aktuell und hindert viele Menschen daran, diese in Anspruch nehmen zu können. Pflegende Angehörige

sollen die Möglichkeit haben, sich maximal 28 Tage im Jahr eine Auszeit von der Pflege nehmen zu können. Auf diesem Weg soll die Pflege zuhause langfristig sichergestellt werden.

11. Leerstehende Betten als **Übergangspflegebetten** nutzen! Die Übergangspflege ist eine rehabilitative Pflege und Betreuung, die für einen bestimmten Zeitraum pro Kalenderjahr in Anspruch genommen werden kann. Nach einem Krankenhausaufenthalt ist es oft nicht möglich, die betreuungspflichtigen älteren Menschen umgehend wieder in die häusliche Pflege zu entlassen. Im LKH Hall stehen die ehemalige gynäkologische Station und die ehemalige urologische Station seit der Übersiedelung in den Neubau leer. Diese Räumlichkeiten würden sich für die Adaptierung als Übergangspflegestationen sehr gut eignen.
12. **Minutenschlüssel reformieren:** Das Land Tirol teilt das Geld für die Alten- und Pflegeheime auf Basis eines Minutenschlüssels zu, der seit 1988 (!) unverändert gilt. Inzwischen hat sich die Welt aber verändert, die Tiroler werden älter, die medizinischen Möglichkeiten besser, in den Altenheimen gibt es viel mehr Menschen mit hohen Pflegegeldstufen und damit viel mehr Vollzeitpflegefälle.
13. Heute werden noch rund 80% der von **Demenzerkrankungen** betroffenen Personen zu Hause von Angehörigen betreut. Auf dieses „System“ wird man sich langfristig aber nicht verlassen können. Es braucht heute schon eine klare Strategie, wie man in Tirol in den kommenden Jahren mit den immer mehr werdenden Betreuungsfällen umgeht.
14. **Kinderbetreuung am Arbeitsplatz Altenheim** umsetzen. Der Großteil des Betreuungspersonals ist weiblich, viele Frauen haben Betreuungspflichten, die Dienstzeiten sind sehr speziell. Hier könnte eine maßgeschneiderte Kinderbetreuung ein Anreiz sein.
15. **Heimanwaltschaft aufwerten.** Die Pflegebedürftigen selbst, ihre Angehörigen, aber vor allem auch das Pflegepersonal brauchen eine kompetente Anlaufstelle. Die Heimanwaltschaft braucht mehr Personal und soll zukünftig nicht mehr weisungsgebunden, sondern frei agieren können.

**ENDLICH** Gesundheitsversorgung für die Zukunft sichern – die Rahmenbedingungen:

- Die Menschen in Tirol sind grundsätzlich zufrieden und stolz auf das fortschrittliche **Gesundheitssystem** und die **medizinische Versorgung**. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen wir an ein paar Stellschrauben drehen.

**ENDLICH** Gesundheitsversorgung für die Zukunft sichern – unsere Ideen & Initiativen:

1. **Zwei-Klassen-Medizin stoppen.** Es darf nicht passieren, dass mangels Kassenärzte alle Menschen in den Wahlarztbereich gedrängt werden, weil ihnen schlicht nichts anderes mehr übrigbleibt. Gleiches gilt für die Versorgung in Krankenhäusern, wo Privatversicherte vielfach bevorzugt behandelt werden.
2. **Kinder mit Lernstörungen** haben eine spezifische Beeinträchtigung beim Erwerb des Lesens und Schreibens oder Rechnens trotz normaler bis überdurchschnittlicher Intelligenz. Eine Therapie ist für viele Familien in Tirol

schwer zu finanzieren, weshalb wir eine Förderung für diese Familien umsetzen wollen.

3. Das Land Tirol muss in die nächste Leistungsvereinbarung ein **Kontingent für Medizinstudienplätze im öffentlichen Interesse** verhandeln, wie es das Österreichische Bundesheer bereits mit der Medizinischen Universität Wien geregelt hat. Über ein Anreizsystem ist sicherzustellen, dass die über dieses Kontingent ausgebildeten Ärzte auch in Tirol bleiben, zumindest für einen gewissen Zeitraum.
4. Der Angriff auf das funktionierende **Notarztsystem in Osttirol** war ein Angriff auf das funktionierende Gesundheitssystem im Allgemeinen. Die ÖVP-Gesundheitslandesräte haben damit unterstrichen, dass ihnen persönliche Befindlichkeiten wichtiger sind, als eine aufrechte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Das darf in Zukunft nicht wieder passieren.
5. Wir als Liste Fritz haben uns 2019 für den **Erhalt des Krankenhauses Natters** als Spezialzentrum für Lungenerkrankungen stark gemacht und das war eine goldrichtige Entscheidung. Die Coronapandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, Spezialzentren dieser Art in Tirol zu haben!
6. **Gleiches Geld für gleiche Leistung!** Die Ungleichbehandlung von Landes- und Bundesärzten und die Ungleichbehandlung beim Gehaltsvergleich zwischen den verschiedenen Spitälern Tirols ist zu beheben oder zumindest weitestgehend an realistische Niveaus anzugleichen.
7. Die Probleme und undurchsichtigen Auftragsvergaben mit den PCR-Tests in Tirol haben uns gezeigt, dass wir in Zukunft verstärkt auf die Expertise heimischer Labore und Ärzte setzen müssen. Sollten im kommenden Herbst und Winter wieder Testleistungen gebraucht werden, müssen **Tiroler Labore** bevorzugt eingebunden werden.
8. Dem **Landärztemangel** entgegenwirken. Die Anforderungen an Arztstellen haben sich mit den Jahrzehnten verändert. Junge Ärzt:innen achten verstärkt auf ihre Work-Life-Balance, auf Rahmenbedingungen vor Ort und darauf, welche Zusatzleistungen sie vielleicht von Gemeinden oder Land bekommen können. Die Modelle können von zusätzlichen finanziellen Anreizen, über ein spannendes Arbeitsumfeld, bis hin zu materiellen Vergütungen in Form von Unterkünften reichen.

### 3.1.4. Verkehr

**ENDLICH** Verkehrslawine stoppen – die Rahmenbedingungen:

- Im vergangenen Jahr 2021 sind **2,51 Mio LKW über den Brenner** gefahren. Im Vergleich zum Jahr 2013 (1,97 Mio LKW) ist das eine Steigerung von mehr als einem Viertel. Statt dem Ziel näher zu rücken, den Transitverkehr auf der Brennerautobahn in Richtung einer Million LKW pro Jahr zu drücken, geht es jedes Jahr stetig weiter nach oben. Heuer werden wir wohl wieder ein Rekordjahr, im negativen Sinne, erleben. Rund um den EU-Beitritt in den 90er-Jahren hat es eine LKW-Obergrenze von 1,6 Millionen LKW gegeben.
- Die Verlagerung von der Straße auf die Schiene ist bis dato kläglich gescheitert. Und der von den Regierungsparteien hochgelobte **Brennerbasistunnel**, der nun als Lösung für bald jedes Verkehrsproblem in Tirol propagiert wird, wird nur teurer und teurer und von einer baldigen Fertigstellung kann keine Rede mehr sein. In Zehn Jahren, im Jahr 2032 soll er nun in Betrieb gehen, Stand heute. Die Nutzung ohne Zulaufstrecken in den Nachbarländern und klarer Verlagerungsstrategie steht aber sowieso auch noch in den Sternen.
- Auch abseits des Wipptals und des Brenners ist die Verkehrsbelastung massiv. Nicht nur in Sachen LKW-Verkehr, auch der PKW- und klassische Urlauberverkehr steigt stetig. **Stau, Lärm, schlechte Luft** belasten die Bevölkerung! Am Fernpass und im Zillertal sind Staus an der Tagesordnung. Über Lösungen wird seit Jahrzehnten gesprochen, die Taten bleiben aber leider aus. Zum Ärger der Betroffenen.

**ENDLICH** Verkehrslawine stoppen – unsere Ideen:

1. Der Sommer 2022 hat uns gezeigt, dass wir in Tirol dringend **strikte Abfahrverbote** auf der A12 und A13 brauchen und begleitende Kontrollen unerlässlich sind. Auch im Außerfern und im Zillertal brauchen wir strikte Ausweichverbote entlang der neuralgischen Routen!
2. Die **ASFINAG** kassiert in Tirol Millionen an **Mautgeldern** und wir als Liste Fritz wollen, dass diese Millionen in Tirol für die Verbesserung des Lärmschutzes entlang der vielbefahrenen Autobahnen und Straßen eingesetzt werden. Mediale Forderungen sind dafür zu wenig, da braucht es vollen Einsatz. Üben wir gemeinsam Druck auf das Verkehrsministerium in Wien aus, um dieser Forderung Nachdruck zu verleihen.
3. Die **ROLA (Rollende Landstraße)** ist seit Jahren nicht einmal annähernd ausgelastet und hat noch viele freie Kapazitäten, die teilweise wohl auch der nicht nachvollziehbaren Preisgestaltung geschuldet ist. Währenddessen reiht sich auf der rechten Fahrspur der Tiroler Autobahnen ein LKW an den nächsten. Es reicht nicht auf die in weite Fern gerückte Fertigstellung des Brennerbasistunnels zu warten. Wir müssen bereits jetzt jede Möglichkeit nützen, die LKW von der Straße auf die Schiene zu bekommen. Die Schweiz macht es uns vor. Dort zahlen LKW deutlich höhere Mauttarife, finden ein attraktives Verlagerungsangebot vor und unterliegen strengen Kontrollen!
4. Die Abschaffung des Direktzugs Lienz – Innsbruck war ein schwerer Schlag gegen Menschen und Natur. Der Ersatzbus über das Pustertal verkehrt seit dem

Jahr 2013 und hat seitdem rund 2,2 Millionen Liter Diesel verbraucht und 7.000 Tonnen CO<sup>2</sup> ausgestoßen. Wir pochen weiterhin auf die – auch bereits durch einen aufrechten Beschluss des Dreierlandtages beschlossene –

**Wiedereinführung der Direktzugverbindung** zwischen der Bezirkshauptstadt Lienz und der Landeshauptstadt Innsbruck.

5. Früher gab es ein Kontingentsystem. Als Spediteur musste ich Kontingente kaufen und sobald das erreicht ist, sind die Genehmigungen einfach vorbei. Es gibt die Variante über ein elektronisches System und die Variante, das über die **Alpentransitbörse** zu machen. Es muss möglich sein eine Obergrenze gegen LKW-Transitfahrten zusammenzubringen.
6. Für die Zeit der Baustelle Luegbrücke soll ein automatisches **PKW-Dossiersystem** für die B182 und die A13 geprüft werden, analog zum geplanten und in anderen Teilen Tirols bereits angewandten LKW-Dossiersystem.
7. Vor allem abends ist es schwierig von den Bezirkshauptstädten und anderen wichtigen Öffi-Verkehrsknotenpunkten in die **Seitentäler** des Inntals zu kommen. Es fehlen schlicht die **Anbindungen** bzw. fahren die letzten Busse bereits so früh, dass nicht einmal ein gemütliches Abendessen oder ein abendlicher Kinobesuch in den Hauptstädten möglich ist. Hier braucht es bessere Anschlüsse des öffentlichen Verkehrs in die Täler und eine Taktverdichtung.
8. Seit genau 20 Jahren ist Tirol **Luftsanierungsgebiet** und ein Ende dieser unrühmlichen Ära ist noch nicht in Sicht.
9. **„Gratis Öffis für alle“** fordern wir auf unseren Wahlplakaten. Zumindest wollen wir in dieser Richtung erste Schritte setzen. Sei es ein Pilotprojekt rund um die Innsbrucker Innenstadt oder das nachfolgend beschriebene Gratis-Öffi-Modell für Pendler. Wenn wir die Tiroler Budgetmittel klug einsetzen und den Öffi-Verkehr weiterhin attraktivieren, ist der schrittweise Weg zum Gratis Öffiticket für alle in ein paar Jahren machbar.
10. Jene Pendler, bei denen die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel nicht zumutbar ist, bekommen das große **Pendlerpauschale** bereits ab 2 Kilometern Arbeitsweg. Alle anderen Pendler, also jene, die unter 20 Kilometer Arbeitsweg haben, aber Öffis dafür benutzen können, bekommen derzeit nichts. Fünf andere Bundesländer setzen eigene Initiativen und packen auf Pendlerpauschale und Pendlereuro vom Bund noch ein eigenes Pendlerpaket obendrauf. Diese Pendler sollen eine spürbare und unmittelbare Entlastung von 519 Euro in Form eines Jahrestickets für die Öffis bekommen. Wir entlasten damit mehr als 160.000 Arbeitnehmer in Tirol.
11. Senioren haben erst ab 65 Jahren einen Anspruch auf ein vergünstigtes VVT-Ticket und dann vollkommen unabhängig davon ob sie in Pension sind oder weiterhin arbeiten. Frauen gehen im Schnitt immer noch mit knapp über 60 Jahren in Pension und haben dann meist weniger Geld zur Verfügung, als zur Zeit der Beschäftigung. Wir als Liste Fritz wollen ein eigenes **VVT-PensionsPlus-Ticket** einführen, damit alle Menschen, unabhängig vom Alter mit Pensionsantritt ein vergünstigtes Ticket beziehen können.
12. Im **Park & Ride** Parkhaus am Bahnhof Telfs-Pfaffenhofen ist es schon länger Realität, seit Jahresbeginn trifft es auch die Pendler im Park & Ride Parkhaus am Bahnhof Jenbach. Für die Pendler in Jenbach heißt es jetzt 200 Euro pro Jahr, 20 Euro pro Monat oder 2 Euro pro Tag zahlen, wenn sie mit dem Auto zum Bahnhof



anreisen und dort im neuen Parkhaus parken wollen. Zahlen fürs Parken gilt nicht überall. Die Beispiele Matrei am Brenner oder Wels in Oberösterreich zeigen, dass es machbar ist, auch größere Park & Ride Parkhäuser kostenlos zur Verfügung zu stellen. Wenn das Land Tirol die 450 Parkplätze im Parkhaus Jenbach und die 295 Parkplätze im Parkhaus Telfs gratis zur Verfügung stellt, kostet das knapp 150.000 Euro pro Jahr. Bei einem Landesbudget von 4,5 Milliarden Euro ist das machbar und vertretbar.

13. Verkehrsbeeinflussungsanlagen auf Autobahnen auch zur **Messung von Lärm und Luftgüte** verwenden! Wir wollen prüfen, in welcher Form es technisch möglich ist, zusätzlich zu den Kameras auf diesen Anlagen auch Lärmmessungsinstrumente zu installieren, um bei Lärmüberschreitungen eines LKW mittels Kamerabild Rückschlüsse auf das Fahrzeug und somit auf den konkreten Verursacher der übermäßigen Lärmbelastung ziehen zu können.
14. **Ökologisches Pendlerpauschale:** Die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oder auch des Fahrrads soll in der Höhe des Pendlerpauschales entsprechende Berücksichtigung finden. Wer ökologisch reist und wem dies in Sachen Entfernung und Infrastruktur auch zumutbar ist, soll mehr bekommen. Wir müssen hier mit Anreizen arbeiten, diese fehlen aktuell. Dem Nachhaltigkeitsgedanken soll auch in diesem Bereich zum Durchbruch verholfen werden.
15. Nicht überall im ländlichen Raum wird der Ausbau des öffentlichen Verkehrs mit großen Bussen und Zügen funktionieren. Dort braucht es einen Ausbau der innovativen „Kleinlösungen“ wie verstärktes **Carsharing**, Regiotaxis (wie sie bereits in Osttirol gut angenommen werden) und andere Kleinbuslösungen.
16. Nachdem sich immer mehr LKW, Autos und motorisierte Zweiräder, aber auch Radfahrer, Mountainbiker, E-Scooterfahrer und Fußgänger den öffentlichen Raum Straße in Tirol teilen, brauchen wir eine verstärkte Sensibilisierung der **Verkehrslehre** schon ab der 1. Klasse Volksschule.
17. Auch bauliche Maßnahmen, wie die **Umfahrung Sillian**, die bürgernah, sinnvoll und flächenschonend wohl nur eine Nordumfahrung Sillian sein kann, sind von Seiten des Landes ernsthaft anzugehen und die notwendigen Mittel bereitzustellen.
18. **Umfahrung Aldrans:** Wir als Liste Fritz sehen in einer Umfahrungsstraße das falsche Signal. Wenn die Entlastung der einen Bürger, zur Belastung der anderen Bürger führt, sind die Umfahrungspläne auf Eis zu legen. Es bringt auch nichts, wenn jede Gemeinde ihr eigenes Süppchen kocht. Innerhalb der Region, innerhalb des Planungsverbandes, sind alle Gemeinden einzubeziehen. Auch die Gemeinden Aldrans, Sistrans, Lans, Tulfes und Rinn brauchen eine Taktverdichtung im öffentlichen Personennahverkehr.
19. Für die **Umfahrung Fügen** war im Jahr 2018 von Kosten in der Höhe von 95 Millionen Euro die Rede, im Jahr 2020 dann von 90 Millionen Euro, und im Jahr 2021 schlussendlich von 98 Millionen Euro. Wie ist der Stand der Dinge? Hier braucht es Transparenz und Kontrolle.
20. Lärmschutz ist Gesundheitsschutz: Bürger entlang der Bahnstrecke in Silz brauchen endlich einen **Lärmschutz!** Die Gemeindeführung in Silz ist davon zu überzeugen, dass ihre bisherige Blockadehaltung gegen den Lärmschutz die Gesundheit der Bürger entlang der Bahnstrecke schädigt.

## 3.2. Weitere wichtige Themen & Positionen

### 3.2.1. Naturschutz, Umweltschutz, Klimaschutz

1. Schon seit Jahren wissen wir um das Solarpotenzial in Tirol, Studien dazu liegen vor. Aufgrund der Sanktionen gegen Russland und der ungewissen Energiezukunft wollen jetzt alle Länder alternative Energieformen forcieren. Wir könnten schon viel weiter sein in Tirol, aber ÖVP und Grüne haben die Energiewende verschlafen. Umso mehr muss es unser Ziel sein, jetzt auf jedem bestehenden, **öffentlichen Gebäude eine Photovoltaik-Anlage** zu installieren!
2. In einer von Land Tirol, Wirtschaftskammer und Tourismusverband bezahlten Studie des MCI, haben die Tiroler 2019 ein klares Urteil zu den Auswüchsen des Tourismus in Tirol gefällt. 54% der Tiroler sagen, der Tourismus schädigt die Natur. Wir fordern ein **5-jähriges Moratorium** für Erweiterungen und Zusammenschlüsse von Skigebieten. Diese Zeit soll dafür genutzt werden, eine Neufassung des Tiroler Seilbahn- und Skigebietsprogrammes (TSSP) zu erarbeiten. Es braucht eine Festlegung fixer Endausbaugrenzen.
3. Wir als Liste Fritz sprechen uns für die Installation von **schwimmenden Photovoltaik-Anlagen** auf den bestehenden Seen der Speicherkraftwerke der TIWAG aus. Beispielsweise könnte hier bei den Kraftwerken Kaunertal und Sellrain-Silz begonnen werden. Infolge der Modulkühlung durch das Gewässer weisen schwimmende PV-Anlagen gesteigerte Erträge im Vergleich zu konventionellen Freiflächenanlagen auf. Im asiatischen Raum sind bereits einige Anlagen mit installierten Leistungen im zweistelligen Megawattbereich vorzufinden.
4. Beschwerderecht für **Landesumweltanwalt** ausweiten! Es geht hier konkret um Beschwerden gegen erstinstanzliche Entscheidungen der Landesregierung oder des Landeshauptmannes in Naturschutzverfahren.
5. Mit einem **Nationalpark Karwendel** soll Tirol den ersten länderübergreifenden, internationalen und von der IUCN anerkannten Nationalpark bekommen. Das Karwendel ist Tirols ältestes und größtes Naturschutzgebiet und als Naturpark fest verankert. Ein Nationalpark vor der Haustüre der Landeshauptstadt Innsbruck würde Vorteile für Menschen, Umwelt und sanften Tourismus bringen.
6. Studie zu **Klimawandel und Gletscherschmelze** in Tirol: Was heißt das für die Gletscherschigebiete und den Tourismus in Tirol? Tirol hat mit dem Kaunertaler, dem Pitztaler, dem Ötztaler, dem Stubai und dem Hintertuxer Gletscher fünf Gletscherschigebiete. Die in den dortigen Hauptorten erzielten Winternächtigungen tragen einen großen Anteil an den Gesamtnächtigungen in Tirol bei. Eine Studie soll Klarheit für die Zukunft schaffen und neue Wege aufzeigen.
7. Sonderflächenwidmung für **Bodenaushubdeponien**: Wir müssen dem aktuellen Wildwuchs an Bodenaushubdeponien im gesamten Land wirksam entgegensteuern. Obwohl diese Deponien enorme Belastungen für die Anrainer und Gemeindeglieder mit sich bringt, zusätzlich zur Verkehrsbelastung kommen vielfach noch Lärm-, Staub- und Feinstaubbelastung, bietet das Raumordnungsgesetz den Gemeinden derzeit keinen Hebel zum Mitbestimmen.

8. Die mit 31. Dezember 2018 ausgelaufene Landesförderung für intelligente **Stromspeichersysteme bei Photovoltaikanlagen**, etwa auch in Form moderner Salzwasserbatterien, soll wieder eingeführt und neu aufgelegt werden.
9. Wir als Liste Fritz haben ein "**Klimaschutzjahr 2020**" beantragt, um die Menschen für den Klimaschutz in Tirol zu sensibilisieren, sie mit ins Boot zu holen und davon zu überzeugen, dass wir gemeinsam etwas erreichen können. Wir stehen zu dieser Forderung und sind nach wie vor überzeugt, dass ein Klimaschutzjahr (in diesem Fall 2023 oder 2024) ein guter Anstoß für mehr Klimaschutz und Bewusstsein in Tirol sein kann.
10. Gratisparken für **Elektroautos** in Parkzonen! Die Gemeinden setzen damit einen Anreiz für Fahrer emissionsloser Fahrzeuge. Und Anreize sind wichtig. Diese sollten zumindest mittelfristig gedacht werden, bis der Anteil von Elektroautos und Fahrzeugen mit Wasserstoff-Brennstoffzellen einen gewissen Anteil überschreitet.

### 3.2.2. Kinder, Familien & Bildung

1. Unser Ziel ist es, Tirol zum familienfreundlichsten Bundesland Österreichs zu machen. Jedem Kind seinen Kinderbetreuungsplatz: Dazu muss ein Rechtsanspruch auf einen **Kinderbetreuungsplatz** gesetzlich fixiert werden. Ganztägige und ganzjährige Kinderbetreuung flächendeckend sicherzustellen, wird nur gelingen, wenn wir die Gemeinden bei der Umsetzung finanziell stärker fördern. Andere Modelle, wie eine stärkere Förderung von Tagesmüttern können die öffentliche Kinderbetreuung da und dort ergänzen und ein stimmiges Gesamtkonzept für alle Familien in Tirol ermöglichen.
2. Die Bildung der Kinder soll nicht länger von der Bildung der Eltern abhängig sein. Wir wollen allen Kindern **Bildungschancen** geben.
3. **Ganztageschulen** ausbauen: Unterricht, Hausaufgaben, Freizeit und Sport. Und danach ist frei! Damit entlasten wir die Kinder von den organisatorischen Aufgaben und auch die Eltern von ihren Betreuungspflichten.
4. Wer wählen darf, braucht Wissen: Wir wollen **Politische Bildung als Pflichtfach** ab der 7. Schulstufe verankern und Pilotprojekte zur Steigerung des politischen Interesses – wie beispielsweise das in Deutschland bereits seit Jahren erprobte Projekt „Juniorwahl“ – fördern.
5. **Tirols Schulen besser ausstatten**: Ausreichend moderne Unterrichtsmittel anbieten. Gerade in der Coronakrise hat sich gezeigt, dass die Schulen den Sprung ins digitale Zeitalter noch nicht überall und noch nicht ausreichend geschafft haben. Außerdem müssen Klassenräume mit modernen Lüftungssystemen ausgestattet werden.
6. **Kostenlose Nachhilfe** für finanziell schwächer gestellte Familien gewährleisten. Home Office und Heimunterricht haben uns in der vergangene zwei Jahren gezeigt, wie wichtig Nachhilfe und Betreuung für Kinder und Jugendliche ist, deren Eltern nicht die Zeit und nicht die Ressourcen haben, mit ihnen zu Lernen oder ihnen bei Schulaufgaben zu helfen.

7. **Tägliche Turnstunde** endlich umsetzen. Ausreichend Bewegung ist eine Investition in die Zukunft und die tägliche Turnstunde ein längst überfälliges Instrument, um unsere Kinder und Jugendlichen körperlich zu fördern.

### 3.2.3. Der Wolf und andere große Beutegreifer

1. Bereits im Jahr 2020 haben wir ein **Konzept für den Umgang mit dem Wolf** und anderen großen Beutegreifern in Tirol im Tiroler Landtag beantragt. Wir wollten alle Experten, Interessengruppen, NGOs und interessierte Gemeinden an einen Tisch holen und ein umfassendes Konzept für den Umgang mit dem Wolf ausarbeiten lassen. Es gehört rechtlich abgeklärt, ob wolfsfreie Zonen wie in Finnland ein Modell für Österreich und Tirol sein können. Herdenschutzmaßnahmen, wo sie möglich und sinnvoll sind, sind weiterzuentwickeln und zu fördern, genauso wie das Hirtenwesen und die Ausbildung von Herdenhunden.
2. Weidezonen für Tirol: Wolf- und Bärmanagement in Tirol rechtlich absichern und praktikabel ausgestalten! Die **Ausweisung von drei Zonen** in Tirol: Schutzzone, in der keinerlei Entnahme stattfindet, Bewertungs-Zone, in der die Entnahme von einzelnen großen Beutegreifern nach vorheriger Bewertung möglich ist und Jagd-Zone, in der Wolf und Bär im Rahmen des Jagdgesetzes bejagt werden. Wir brauchen eine praktikable und eine rechtlich einwandfreie Lösung, keine Politspiele des ÖVP-Bauernbundes! Es nützt nichts, den Tiroler Bauern via Bauernzeitung ‚Der Wolf muss weg!‘ auszurichten und dann keine dementsprechenden, rechtlich sauberen und praktisch auch durchführbaren Lösungen zu haben.

### 3.2.4. Tourismus in Tirol

1. Wir wollen nach dem Vorbild Südtirols einen **Bettenstopp im Tourismus** prüfen. Dieser soll nach regionalen Gesichtspunkten angedacht und bewertet werden. Jedoch sollte nicht die Menge, also die reine Anzahl entscheidend sein, sondern die damit einhergehende Wertschöpfung. Klasse statt Masse, Qualität statt Quantität lauten die Schlagworte!
2. Wir sind für eine **Bewilligungspflicht für die Verwendung von Hubschraubern** zur Beförderung von Personen für touristische Zwecke zwischen Flugplätzen. Das Tiroler Naturschutzgesetz soll dahingehend abgeändert werden. Aktuell sind touristische Zubringer- und Bespaßungsflüge mittels Hubschrauber zwischen Flugplätzen in Tirol ohne Ausnahme möglich. Die Behörde hat darauf keinen Einfluss und darüber keine Kontrolle.
3. Tirol braucht ein **Zukunftskonzept** für einen anderen Tourismus in Tirol! Wir müssen den sanften, qualitätsvollen touristischen Angeboten Vorrang einräumen, Abläufe neu denken und unseren Tourismus zukunftsfit machen.
4. Großhotels mit mehr als **300 Betten** sollen zukünftig nur mehr in absoluten Ausnahmefällen möglich sein. Dafür soll eine Sonderfläche für Großbeherbergungsbetriebe im Tiroler Raumordnungsgesetz sorgen.

### 3.2.5. Asyl & Migration

Wir wollen das Asylrecht und eine vernünftige Einwanderungspolitik getrennt betrachten. Asylrecht ist ein Menschenrecht. Wer in Tirol bzw. Österreich um Asyl ansucht, dem steht unser Schutz zu. Wenn es darunter schlecht ausgebildete Menschen gibt, dann sind sie mit **Deutschkursen und Bildungsinitiativen** zu unterstützen, diese Unterstützung ist auch anzunehmen. Für anerkannte Flüchtlinge würden wir den Arbeitsmarkt bei Mangelberufen und vor allem für die Branchen Tourismus, Pflege etc. öffnen.

Unter einer vernünftigen Einwanderungspolitik verstehen wir, den Umgang mit Menschen die aus anderen Ländern kommen, um sich hier ein besseres Leben aufzubauen. Hier werden wir nicht alle aufnehmen können und wir sollen uns als Staat aussuchen, wen wir aufnehmen können. Und zwar unter den Kriterien, ob wir der Person mit ihrer Ausbildung und Qualifikation einen Job, etwa in einem **Mangelberuf**, und ein Dach über dem Kopf anbieten können. Wir wissen, dass wir mittel- und langfristig zusätzliche Arbeitskräfte brauchen werden.

## 4. Unsere Plakate

### 4.1. Die Großplakate:

Erste Welle von 16. August bis 25. September 2022:



Eine zweite Welle Großplakate wird am 09. September präsentiert und hängt bis zur Wahl am 25. September 2022!





## 4.2. Die AO-Plakate:

ENDLICH Saubere Politik (Details siehe Seite 16):



ENDLICH Verkehrslawine stoppen (Details siehe Seite 22):



ENDLICH Pflege: fair für alle (Details siehe Seite 18):



ENDLICH Ausverkauf der Heimat stoppen (Details siehe Seite 13):



**ENDLICH Tirol leistbar machen (Details siehe Seite 12):**



**ENDLICH Gratis Öffis für alle (Details siehe unten):**



Wir haben uns schon länger Städte und Länder angesehen, die **Gratis Öffis** anbieten. Überall dort sind sehr viele Menschen von den eigenen PKW auf die öffentlichen Verkehrsmittel umgestiegen. Wir glauben, dass es angesichts der großen Teuerung richtig ist, dort Maßnahmen zu setzen, wo wir es als Land selber in der Hand haben. Den öffentlichen Verkehr haben wir selber in der Hand und da können wir auch Maßnahmen setzen. Wir können als Land nicht den Handelskonzernen auftragen, die Lebensmittel billiger anzubieten, also müssen wir dort tätig werden, wo wir selber können. Wir würden dabei den Menschen helfen, dass mehr Geld in der Geldtasche bleibt, wir würden einen entscheidenden Beitrag fürs Klima leisten und einen Anreiz setzen, dass mehr Menschen die eigenen Autos immer öfter in der Garage lassen. Ein Gratis Öffi-Ticket für alle muss auch nicht von heute auf morgen auf dem Tisch liegen, sondern kann sich auch entwickeln. Ausgehend von einer Modellregion, einem Pilotprojekt oder unserem Vorschlag mit dem Öffi-Ticket für alle Pendler:innen in Tirol (siehe Seite 23).



**ENDLICH Dein Tirol für Dich (Details siehe unten):**



**DEIN Tirol für DICH** bedeutet, dass die Landesregierung und die politisch Verantwortlichen wieder für DICH da sein sollen. Die Menschen sollen wieder mitreden. Wir wollen, dass nicht länger über ihre Interessen drübergefahren wird. Dass die Grundbedürfnisse wie z. B. leistbares Wohnen zur Verfügung stehen und nicht Spekulanten und Investoren der Vorzug gegeben wird. Hier gibt es viel zu tun, bis die Menschen (bis DU) wieder im Mittelpunkt des politischen Handelns in Tirol stehst.